© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. Ferd. Karsch in Berlin.

XXV. Jahrg. Juli 1899. No. 13.

Zur Biologie der südamerikanischen Cerambyciden-Gattung *Hippopsis*.

Von W. A. Schulz, Magdeburg.

(Mit 2 Textfiguren.)

Auf einer meiner entomologischen Exkursionen im nördlichen Brasilien habe ich an einer *Hippopsis*-Art eine biologische Erscheinung beobachtet, welche es wegen ihrer Absonderlichkeit wohl verdienen dürfte, der Vergessenheit entrissen zu werden, umsomehr als sie bisher nicht bekannt geworden zu sein scheint.

Am 7. April 1894 fiel mir im Walde von São João bei Belem do Pará beim Durchstöbern jenes unansehnlichen Strauchwerkes von grauer oder brauner Farbe, welches nach Niederlegung der „matta virgem“ (jungfräulicher Wald) an

Figur 1 *Hippopsis truncatella* Bat. Nat. Grösse, Figur 2 seine Haltung in der Ruhe.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

den Wegrändern aufzuschiessen pflegt, ein Insekt durch seine merkwürdige Stellung in die Augen, welches sich bei näherer Besichtigung als eine kleine Cerambycide auswies. Dasselbe umklammerte nämlich, wie in umstehender Fig. 2 veranschaulicht wird, mit seinem vorderen Beinpaar ein glattes Stengelchen, welchem es in Stärke und Färbung aufs Täuschendste gleich sah. Den Kopf hatte es dabei nach unten gekehrt und die Fühler abwärts eng an den Stengel gepresst, während der übrige Körper schräg nach Oben und Aussen gerichtet und die beiden hinteren Beinpaare eng an den Leib angelegt waren. In dieser Haltung glich der Käfer so vollkommen einem Nebenast des erwähnten Stengels, dass er meiner Aufmerksamkeit wohl entgangen wäre, wenn er sich nicht durch die Bewegung, welche ich durch mein Vorbeigehen in den Zweigen verursacht hatte, hätte bewegen lassen, auf einen Augenblick aus seiner starren Haltung herauszugehen. Nur mit grossem Widerstreben lies er sich dann auch vollends loslösen.

Sein Gebahren erinnerte mich an die Zweig-Mimikry vieler unserer einheimischen Geometriden-Raupen.

Das oben behandelte Exemplar befindet sich heute in der zoologischen Sammlung des Königlichen Museums für Naturkunde in Berlin. Herr Kustos H. J. Kolbe hat mir mit bekannter Liebenswürdigkeit nachträglich den Namen desselben mitgeteilt: es ist *Hippopsis truncatella* Bat. (Fig. 1), eine Art, welche der besagten Sammlung noch fehlte und deshalb erst nach der Litteratur bestimmt werden musste.

Von dem betreffenden Stück habe ich eine kurze Beschreibung zurückbehalten, welche ich der Vollständigkeit wegen hier folgen lasse:

Länge des Körpers 13 mm, diejenige der Fühler 35—40 mm, vorderstes Beinpaar am kräftigsten, Schenkel desselben stärker als diejenigen der beiden hinteren Beinpaare, seine Schienen kräftig und länger als bei letzteren, nach innen gebogen; Grundfarbe des Körpers hornbraun, seine Seiten sowie die Mitte der Hinterleibsunterseite mit grauen Längsstreifen, Oberseite des Körpers mit fünf sich über Kopf, Thorax und Flügeldecken hinziehenden grauen Längsstreifen, welche auf den letzteren an der Nahtspitze zusammenstossen. Flügeldecken hinten ausgerandet und jederseits gespitzt. Beine hornbraun, Augen gross, Gesicht grau mit braunem Längsstreifen in der Mitte, Fühler fein behaart, unten längs beborstet, jedes Fühlerglied ausserdem am Ende mit zwei

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

oder mehreren längeren Haftborsten. Zweites Fühlerglied bei Weitem am längsten und stärksten.

Hiernach will es mir scheinen, als ob die Körpereigenschaften der fraglichen Cerambycide mit der Eingangs geschilderten Lebensweise derselben durchaus im Einklang stehen, ja ohne letztere überhaupt nicht erklärlich wären:

Die die Mittel- und Hinterbeine an Länge und Stärke übertreffenden, nach innen gebogenen Vorderbeine befähigen den Käfer, den ihm notwendigen Zweig fest zu umklammern und den schräg nach oben gestellten Körper dauernd in dieser Lage zu erhalten. Die Beborstung der Unterseite der Fühler ermöglicht es diesen, sich abwärts dem Stengel fest anzuschmiegen, wobei ihnen das besonders kräftig entwikkelte zweite Glied einen wirksamen Halt bietet. Des Weiteren sind Körperform und -Färbung derartig, dass die Vortäuschung eines Seitenastes die denkbar vollendetste ist. Zum Überfluss erweckt endlich die Ausrandung der Flügeldeckenspitzen die Vorstellung, dass der betreffende Seitenast durch irgend welche äusseren klimatischen ober mechanischen Einflüsse gerade an dieser Stelle jäh abgebrochen worden ist.

Papilio orthosilaus n. sp.

beschrieben von G. Weymer, Elberfeld.

Diese Art gehört in die Nähe der *Protesilaus*-Gruppe, gleicht auf den ersten Blick dem *Pap. macrosilaus* Bates, ist aber sofort an der oberseits schwarz gefärbten Mittelbinde der Hinterflügel zu unterscheiden.

♂ Länge des Körpers 24 mm, eines Vorderflügels 45 mm.

Kopf schwarz, Augen braun mit gelber Umgebung, Fühler ganz gelbbraun, Rücken schwarzbraun, an den Seiten weisslichgelb behaart, Hinterleib weissgelb mit schwarzem Rückenstreif und einem schwarzen Streif an jeder Seite, Brust weissgelb. Die dreieckigen Vorderflügel haben fast geraden Aussenrand, sind in ihrem grössern äussern Theil glasartig durchscheinend, nur an der Wurzel und am Innenrande gelblichweiss beschuppt, mit sechs schwarzen Querbinden. Die erste Querbinde nahe an der Wurzel geht von $\frac{1}{6}$ des Vorderrandes bis zu $\frac{1}{3}$ des Innenrandes, ist etwas wurzelwärts gebogen und am Innenrande nur halb so breit als am Vorderrande. Die zweite Binde ist doppelt so breit ($2\frac{1}{2}$ mm), sie ist die breiteste von allen, geht von $\frac{1}{3}$ des Vorderrandes in fast gerader Richtung bis hinter die Mitte

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Schulz W. A.

Artikel/Article: Zur Biologie der südamerikanischen Cerambyciden-Gattung Hippopsis. 193-195